

Planschbecken oder Waschanlage?

Schwimmendes Baufahrzeug zieht an der A-66-Baustelle die Blicke auf sich

NEUHOF

Die Schaulustigen auf der Neuhofer Zollwegbrücke bekommen derzeit ein ungewöhnliches Baustellenfahrzeug zu sehen: eine schwimmende Schlammpumpe im Großformat.

Von unserem Redaktionsmitglied
ANNE KRAMER

Franz Stanzel aus Neuhof hatte uns auf das auffällige Gerät und die große Wasserfläche auf der A-66-Baustelle aufmerksam gemacht: „Gibt es in Neuhof bald ein neues Schwimmbad, oder ist dies eine Waschanlage für Baufahrzeuge?“, fragte er in einer E-Mail.

Eine Nachfrage beim Straßen- und Verkehrsmanagement Schotten, das die Baustelle betreut, ergab: Nein, die Neuhofer erhalten keinen Badesee in der Ortsmitte. Und da hat sich auch nicht unheimlich viel Regenwasser gesammelt, das nun mühsam abgepumpt werden muss: Das Wasserloch soll da sein.

Daniela Czirjak ist in der Behörde für die Presse- und Öffentlichkeitsarbeit zuständig und erklärt: „Die Wasserfläche ist die eigentliche Baugrube.“ Der Autobahntunnel werde in sehr aufwendiger, sogenannter offener Bauweise errichtet. Bei dem Wasser in der Grube handele es sich um



Ungewöhnlicher Anblick: Auf der Baustelle in Neuhof steht die Baugrube – absichtlich – unter Wasser und wird sogar mit einem Boot befahren.
Foto: Anne Kramer

Grundwasser. Und das Grundwasser müsse in der Baugrube bleiben, um diese zu stabilisieren. So werde „Grundbruch“ verhindert. Das heißt: Wenn das Wasser aus der Mulde abgepumpt würde, würde Grundwasser von unten in die Grube nachdrücken und den Boden auflösen. Durch seitliche Stützwände, die Czirjak als „verankerte, wasserdichte Stahlspundwände“ beschreibt, wird das Loch zusätzlich gegen Wassereintrich abgesichert.

Das Baugerät auf der Wasseroberfläche, eine überdimensionale Schlammpumpe, befördert den sehr flüssigen Erdboden aus der Baugrube. „Eventuell kann auch der Einsatz von Baggern notwendig werden“, sagt die Pressesprecherin.

Soviel zur Vorbereitung, bevor das Bauen beginnen kann. Denn jetzt wird es erst richtig spannend: „Sobald der Erdboden bis zur endgültigen Bautiefe abgesaugt ist, wird die Betonsohle des Tunnelbauwerks unter Wasser eingebracht“, erklärt Daniela Czirjak. Erst wenn der Beton ganz abgebunden hat, könne das Grundwasser aus der Baugrube abgepumpt werden. Während der ganzen Bauzeit kämen auch immer wieder Taucher zum Einsatz, um zu kontrollieren.

Also lag Franz Stanzel mit seiner Vermutung gar nicht so falsch: Obgleich nur wenige in dem Loch baden gehen.